

Schönburger Tageblatt

Waldenburger Anzeiger.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/11 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.65 Mk., für den 2. und 3. Monat 1.10 Mk., für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 12 Pf., für auswärts u. im amtlichen Teile 15 Pf.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Fried. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Ems Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Risten.

Fernsprecher Nr. 9
Brieffach Nr. 8

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Postamt Leipzig 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortspflichten der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Kempe, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr 20

Mittwoch den 26. Januar

1916.

Witterungsbericht, aufgenommen am 25. Januar, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 6° C (Morgens 8 Uhr + 2° C. Tiefste Nachttemperatur + 2° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 70%. Taupunkt + 1°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 1 Uhr: 0,5 mm. Daher Witterungsaussichten für den 26. Januar: Halbheiter bis bewölkt.

Am Geburstag Seiner Majestät des Kaisers nächsten Donnerstag findet früh 1/8—1/9 Uhr Bedruf und mittags 1/12—1/1 Uhr vaterländische Festmusik auf dem Markte statt.

Die Bismarckgesellschaft wird gebeten, durch Beflaggung der Häuser zum Ausdruck zu bringen, daß das deutsche Volk in schwerem Kampfe fürs Vaterland einig zu seinem geliebten Kaiser steht. Waldenburg, den 24. Januar 1916.

Der Stadtrat.

am Donnerstag an alle übrigen Karteninhaber (gelbe und grüne Karten).

Boyrische Butter steht nur in beschränkter Menge am Mittwoch zur Verfügung, Preis 50 Pf. für das viertel Pfund. Auslandsbutter kostet 69 Pf. Stadtrat Waldenburg, den 25. Januar 1916.

Fürstlich Schönburgisches Seminar.

Donnerstag, den 27. Januar, 10 Uhr findet zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers im Festsaale des Seminars ein Aktus statt, in dem Herr Oberlehrer Kleinhold die Festrede halten wird.

Zum Besuche dieser Feier ladet er ergebenst ein

die Seminardirektion.

Butter-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag von 9 Uhr Vormittags mit Ausnahme der Zeit von 12 bis 2 Uhr Mittags Abgabe von Butter, und zwar am Mittwoch an Inhaber der gelben Bezugskarte mit Nr. 1000,

Montenegro in der Hand Oesterreich-Ungarns.

Ein deutsches Wasserflugzeug besetzte Dover und die Luftschiffhalle von Hingham mit Bomben.

Ein feindliches Geschwader bewarf Mex mit Bomben. Nördlich von Danaburg wurde ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Deutsche Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf die Ostküste von Kent.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Skutari, Niksic, Danilovgrad und Podgorica in Montenegro besetzt.

Im Ban von Flugzeugen hat Deutschland England überflügelt.

Italien gibt seine Aktion in Albanien auf.

Die italienische Handelschiffahrt im Adriatischen Meere ist eingestell.

Das Ergebnis der englischen Munitionsherstellung bleibt hinter den Erfordernissen der Notwendigkeit zurück.

England soll einen Geheimvertrag mit Japan abgeschlossen haben, wonach Japan, wenn Rußland einen Sonderfrieden abschließt, Rußland angreifen soll.

Die in Saloniki verhafteten Konsuln sind freigelassen.

Die montenegrinische Regierung hat sich im Royal Hotel in Lyon eingemietet.

Zwischen Nikita und der italienischen Regierung scheiden Differenzen zu bestehen.

Monastir wurde von einem feindlichen Flugzeug beschwader mit Bomben belegt.

In Persien nimmt der heilige Krieg größere Ausdehnung an.

Waldenburg, 25. Januar 1916.

Durch seinen Treubruch hat sich König Nikita aller Vorteile beraubt, die ihm bei einem Friedensschluß mit Oesterreich-Ungarn in Aussicht standen. An dem militärischen Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen hat er mit seiner angeblichen Kriegslust nichts geändert. Die Papiere der montenegrinischen Parlamente, die das Friedensangebot überreichten, waren von König Nikita und sämtlichen Ministern eigenhändig unterschrieben worden. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, habe König Nikita sein Unterwerfungsangebot nur gemacht, um einem Teil seines Heeres die Möglichkeit zur Flucht zu schaffen. Damit reißt sich Nikita als ein würdiges Glied unserer Feinde ein und liefert in dem Gewebe von Lug und Trug, das diese nun seit 18 Monaten spannen, den noch fehlenden letzten Einschlag.

Lug und Trug und Niedertracht sind die Kennzeichen des Bierverbandes, dessen Mitglieder wie eine Falschspielerbande handeln. Dem Bierverband mußte, so bemerkt dazu die „Tägl. Rundschau“, die Unterwerfung Nikitas, gerade dieses schlaue und wohlunterrichteten Nikitas, ungeheuer peinlich sein, noch weit über die militärische Bedeutung der Sache hinaus. Die Ratte mit der besten Spürnase wies natürlich den Weg. Das mußte, wenn noch möglich, durch jedes Mittel der Beeinflussung, durch Geld, Versprechungen, Drohungen, durch

List und Gewalt verhindert werden. In welchen Mischungen und Graden diese sauberen Mittelchen angewendet wurden, bleibt einstweilen zu vermuten. Ihre Wirkung haben wir vor Augen: Eine Regierung, die sich öffentlich des groben Betruges bezichtigt und einen wortbrüchigen König im Exil.

Die sittliche Entrüstung über diesen König und seinen Wortbruch darf und muß man stark dämpfen. Er hat nicht mit freiem Willen gehandelt. Dazu ist sein Tun zu unklug. Ein Heros von d'Annunzio's Gnaden wird Nikita durch seinen Um- und Rückfall ins Heldentum doch nicht wieder. Der Vorteile aber, die der Kluge in seiner Unterwerfung für sich und sein Land erkannt hatte, macht er sich dadurch verlustig. Er vermehrt nun mit den Seinen die Zahl der durch ihre englischen, russischen, französischen, italienischen Freunde und Gönner ruinierten Könige. Das ist das ganze tatsächliche Ergebnis dieser Komödie.

Militärisch hat dem schlaue König, wie gesagt, sein Betrug nichts genügt. Die Entwaffnung Montenegros geht seinen Gang. Nachdem bei Virpazar und Nikita montenegrinische Abteilungen mit der Waffenniederlegung begonnen hatten, ist diese nun auch an den übrigen Frontabschnitten in Gang gekommen. Die kampflose Okkupation des Landes durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat begonnen. In der Hauptsache geht die Waffenniederlegung sowohl an der Front als auch im Innern des Landes jetzt klaglos vor sich. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist nach den langen Kampffahren kriegsmüde. In allen Orten melden sich bei den Behörden Soldaten, um die Waffen abzugeben und dann in ihr Heim zurückzulehren. Wo sich noch Widerstand regt, hat er meist seine Wurzel in dem Umstand, daß der Montenegriner von seiner Waffe unzertrennbar ist, daß daher manche es für unvereinbar mit ihrer Manneswürde halten, dieses Attribut des Erwachsenen aus den Händen zu geben.

Unter solchen Umständen ist es zuweilen nötig, Gewalt anzuwenden und Widerpenstige als Gefangene abzuführen. In Friedensverhandlungen wird erst dann eingegangen werden, sobald die Abgabe der Waffen im Lande als durchgeführt angesehen werden kann. Die Verzögerung, die die Durchführung der Waffenstreckung durch lokale Zwischenfälle hier und da erfahren haben mag, ändert nichts daran, daß die österreichisch-ungarischen Streitkräfte Herren des Landes sind, nachdem sie, unbekümmert um den Gang der Unterhandlungen, nicht gezwögert haben, ihre Unternehmung im Südosten in allen erforderlichen Richtungen fortzusetzen. Die beherrschenden Städte in der Betasurche und in der Ebene am Skutari sind in der Hand unseres Verbündeten und auf den kurzen und leidlichen Verkehrswegen, die südlich des Skutari über Skutari nach Nordalbanien führen, dringen starke Heereskolonnen kaiserlicher und königlicher Truppen vorwärts. Die Truppen unseres Verbündeten marschieren auf Durazzo, die Bulgaren auf Valona. Der Traum der Italiener, sich in Albanien festzusetzen, wird bald ausgepielt sein.

Das Königreich Montenegro gehört der Vergangenheit an. Nikita in Lyon und König Peter von Serbien in Korfu sind die Gefangenen des Bierverbandes.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an die Witwe des früheren Ministers v. Poddbielsky telegraphiert: „Dankbar gedenke Ich der großen Verdienste, die sich der Entschlafene um König und Vaterland, Kaiser und Reich als Offizier, als langjähriger Leiter der Reichspost und als Staatsminister besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der sportlichen Kräftigung der deutschen Jugend erworben hat. Das Bild seiner sympathischen Persönlichkeit wird Mir und allen, die ihm näher traten, unvergesslich sein.“

In der am Sonnabend im Reichsamt des Innern abgehaltenen Sitzung des Beirates zur Volksernährung wurde zunächst die Höchstpreisfestsetzung für Gemüse besprochen. An zweiter Stelle standen die zur Steigerung des Zuckersubstanzbaues für notwendig erachteten Maßnahmen. Schließlich wurde die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefarbstoffen, sowie die Sicherstellung von Kartoffelenergieerzeugnissen für die Brotstreckung erörtert.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Associated Press“ meldet: Dank den guten Dienste der Regierung der Vereinigten Staaten wurden die in Saloniki festgenommenen und gegenwärtig an Bord eines französischen Kriegsschiffes befindlichen Konsuln der Bierverbandsmächte freigelassen.

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt: Halbamtlich war soeben die Notwendigkeit betont worden, schon während des Krieges die Reichsfinanzen vor einem Verfall zu schützen. Danach ist es sicher, daß schon im März die Vorlagen über die neuen Steuern dem Reichstage zugehen werden. Als Gesamtertrag dieser neuen Steuern sind, wie wir hören, 500 Millionen Mk. in Aussicht genommen. Um dieses Geld aufzubringen, werden die Zigaretten, die Zigarren, die einzelnen Zweige der Post und Telegraphie und der Eisenbahnverkehr herangezogen werden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen und die Bekanntmachung über die Aufhebung der Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak.

Oesterreich-Ungarn.

Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Peter Carp ist in Wien eingetroffen.

Italien.

Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen. Sie wurden von dem montenegrinischen Generalkonsul und dem Präfecten empfangen. Am Sonnabend Abend sind der König und Prinz Peter nach Lyon weitergereist. Der König von Italien gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleit. Die Königin von Montenegro ist mit den Prinzessinnen in Lyon eingetroffen.

Nach Schweizerischen Blättern hat das neue Auftreten von Unterseebooten im Mittelmeer zum Ausschub der Abreise sehr vieler Dampfer der Suez Linie geführt. Ein Unterseeboot wurde an der Westküste von Serbien gesehen. Da zahlreiche